

## Auf den Balearen



Luna schaukelt sanft am Anker in einer der am besten geschützten und ruhigsten Buchten, die wir bisher besucht haben: Cala Addaia auf Menorca. Der Wind bläst kräftig und in der Ferne hören wir die Wellen gegen die Küste schlagen, aber in der Bucht kommen sie nicht an. Der schmale Eingang mit einigen Kurven verhindert, dass die Wellen hineingelangen. Das Wetter ist bei ca. 30 Grad gut, manchmal schon tagsüber zu warm, aber die Nächte sind kühl genug, um gut schlafen zu können. In der Nähe des Ankerplatzes befindet sich ein kleiner Yachthafen, in dem wir gegen eine geringe Gebühr Einrichtungen wie fließend Wasser, Duschen und Müllentsorgung nutzen können. Es gibt auch ein Dinghy-Dock, einen sicheren Parkplatz für das Beiboot. So können wir beruhigt an Land gehen und mehrere Tage unterwegs sein, um Menorca zu entdecken.

Zeitsprung zurück: Anfang Mai verlassen wir Denia, um auf die erste Baleareninsel zu fahren: Ibiza. Nach einer Nacht, die wir mit ankern in der Bucht Cala Bassa, auf der nordwestlichen Seite der Insel verbracht haben, segeln wir am nächsten Tag zur „schönsten Bucht von Ibiza“, gelegen an der Nordseite: Cala d'Es Porcs, was Schweinebucht bedeuten würde; wir haben dort aber keine Schweine gesehen. Viele Fische sind hier, die auf dem klaren Sandboden unter dem Boot zu entdecken sind. Das Wasser ist türkisfarben und je tiefer das Meer wird, umso tiefer wird das Blau und auch die Felswände rundherum sind beeindruckend. Wir schwimmen um das Boot herum und fahren dann mit dem Beiboot zum Strand. Dort schlängelt sich ein schmaler Pfad durch eine steile Schlucht hinauf auf die Klippen, wo wir schöne Spaziergänge machen. Wir bleiben 4 Tage hier bis die frischen Lebensmittel verbraucht sind und wir entscheiden, weiter zu fahren. Da wir nicht erwarten, auf Ibiza einen schöneren Ort zu finden, segeln wir Richtung Mallorca.

Auf Mallorca finden wir einen Hafenplatz in Port d'Andrax. Da es noch Nebensaison ist und der Hafen zu PortsIB (Hafen der Govern Balear, einer staatlichen Einrichtung) gehört, können wir hier immer noch günstig übernachten. Nach 20 Jahren haben wir wieder Mallorca betreten, ein besonderer Moment. Den folgenden Monat bleiben wir auf der Insel, besuchen Cabrera, ein Naturschutzgebiet südlich von Mallorca, ein paar Calas im Südosten und ankern mit einer kurzen Pause von 2 Wochen in der Bucht von Pollenca, auf der nordöstlichen Seite von Mallorca. Von Pollenca aus nehmen wir den Bus, um in der Sierra de Tramuntana spazieren zu gehen. Diese Wanderungen zeichnen sich durch steile Wege aus, die bis zu

Höhen von mehr als 1200 Metern reichen. Sie bestehen oft aus Steinmauern, einer Art Terrassen, die den Weg auf der richtigen Höhe entlang der steilen Felsküste stützen. Diese sind typisch für die Balearen. Die Aussicht ist spektakulär, ebenso wie der Schmerz in unseren Waden, nachdem wir einige Tage gewandert sind.

Zwischen 1994 und 1998 habe ich hier gelebt und viele der Wanderungen auf der Insel schon einmal unternommen. Viel ist geblieben, viel hat sich verändert. Zum Beispiel ist das öffentliche Verkehrsnetz zu Start- und Endpunkten wesentlich verbessert und die Beschilderungen und Markierungen der Wanderwege sind ausgezeichnet. Es ist auch viel touristischer; Ich kann mich nicht erinnern, dass wir früher viele Menschen auf den Wegen getroffen haben. Jetzt ist alles gut ausgebaut und es gibt nach jeder Etappe Übernachtungsmöglichkeiten. Neben dem Wandern nehme ich mir die Zeit, Freunde aus der Vergangenheit zu besuchen und es ist schön zu bemerken, dass das Gespräch nach über 20 Jahren einfach so weitergeführt werden kann, als ob die Zeit eine Weile einfach stehen geblieben ist. Natürlich ist in jedem Leben viel passiert, es ist unmöglich, alles in so kurzer Zeit zu diskutieren. Aber die Vertrautheit mit dem Leben auf Mallorca und mit den Menschen scheint so selbstverständlich zu sein. Auffällig sind die Menschenmassen in der Hauptstadt Palma. Hier sind riesige Mengen Touristen und die Bewohner der Stadt nervt das sehr. Es gibt Tage, an denen mehrere Kreuzfahrtschiffe anlegen, die jeweils ein paar tausend Menschen in die Stadt bringen. Man kann sozusagen über die Köpfe laufen. Alles dreht sich um Essen/Trinken/Souvenirs und typische Produkte, die aber überwiegend aus China kommen. Wie andere europäische (Haupt-)städte ist das Gleichgewicht zwischen Einheimischen und Touristen nicht ausgeglichen. Das ist schmerzlich anzusehen.

Die Segeltour nach Menorca ist eine schnelle Überfahrt. Mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 6,4 Knoten segeln wir mit starkem Wind und Wellen auf die andere Seite. Der Wind kommt aus dem Süden und da die Wellen zu hoch sind, um auf der Süd- oder Westseite der Insel zu ankern, beschließen wir, einen geschützten Ort an der Nordseite zu suchen. Der Wind zieht auf der Nordseite der Insel noch ein wenig an und wir sehen auf dem Windmesser, dass die Nadel auf 40 Knoten steht. Wir hatten das Großsegel bereits zur Hälfte gerefft und nehmen es jetzt ganz weg. Zum Glück sind die Wellen im Schatten der Insel deutlich kleiner und ist das Segel einfach wegzunehmen. Wir rasen noch ein Stück mit halber Genua entlang der Nordküste und beschließen schließlich, den Anker an einem weitläufigen Sandstrand fallen zu lassen und zu warten bis die Sonne untergeht und der Wind nachlässt. Das passiert auch und am nächsten Morgen segeln wir mit mäßigem Wind weiter nach Cala Addaia, wo wir uns wunderbar erholen.

Da es auf dieser Insel wenig öffentliche Verkehrsmittel gibt, beschließen wir ein Auto zu mieten, um Menorca weiter zu erkunden. Das ist immer noch günstig. Benzin und Versicherung kosten nicht mehr als 20 Euro am Tag, das kann unser Budget bewältigen. Menorca ist klein, ruhig und grün, ein Paradies mit 2 schönen Städten: Ciutadella, die alte Hauptstadt, und Mahon, die neue Hauptstadt. Rund um die Insel verläuft der Cami del Cavallis, der Pferdeweg, ein 185 Kilometer langer Wander- und Radweg. Früher wurde er als Beobachtungspfad verwendet. Wächter auf dem Pferd beobachteten das Meer, um feindliche Schiffe zu entdecken. Jetzt wurde der Weg wiederhergestellt und steht Wanderern und Radfahrern zur Verfügung. Wir gehen ein paar Abschnitte und das ist im Juni, im Schatten der Vegetation, noch gut zu machen.

In den nächsten Monaten wird das Wandern eine größere Herausforderung sein. Schwimmen hingegen wird immer angenehmer, die Wassertemperatur liegt etwas über 20 Grad und wir können ohne Probleme hineinspringen. Auf Menorca ist das Leben gut. Jetzt warten wir auf ein besseres Wetterfenster, um auf die nächste Insel zu segeln.



